Italien verlangt Verlustlisten

(z.) **Frankfurt a. M.**, 2. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die „Frankf. Ztg." meldet aus Chiasso: „Stampa" fordert, daß die Regierung das Volk nicht länger über die erlittenen Verluste völlig im dunkeln lasse, sondern Verlustlisten nach deutschen oder Zahlenangaben nach englischem Muster veröffentlichen lasse.

Endgültige Bewilligung des Munitionsministeriums in England

wtb. **London**, 2. Juli. Das Unterhaus hat einstimmig den Gesetzentwurf auf Errichtung eines Munitionsministeriums angenommen.

Kurze Anfragen im englischen Unterhause

wtb. **London**, 2. Juli. McNeil (Unionist) fragte im Unterhause, ob die Aufmerksamkeit des Staatssekretärs des Innern auf die Tätigkeit des „Stop the war"-Ausschusses gelenkt worden sei, und ob er Schritte tun würde, um vorauszusorgen, daß diese Personen nicht in einem Ausbruch öffentlicher Entrüstung gelyncht würden.

Staatssekretär **Simon** erwiderte, die Tätigkeit des Komitees sei unter Beobachtung gestellt, Gewalttätigkeiten würden strengste Unterdrückung finden.

McKinnon Wood bejahte auf eine Frage hin, daß die Observatorien besondere Instruktionen erhalten hätten wegen Nichtveröffentlichung aller Wettervoraussagen und Wetterberichte.

Dalziel sprach den Wunsch aus, daß die Regierung häufiger Nachrichten über die Kämpfe an den Dardanellen ausgäbe.

Markham fragte, ob es Politik der Regierung wäre, dem Lande Nachrichten vorzuenthalten, die dem Feinde wohlbekannt seien und die die Engländer eine Woche später in amerikanischen Zeitungen lesen könnten. Der Mann, der die Nachrichten unterhielte, sei Lord Kitchener. Die Zeitungskorrespondenten dürften nur Berichte über das Wetter senden. Kitchener dürfe die Engländer nicht wie Derwische oder Fellachen behandeln.

Staatssekretär John **Simon** antwortete: Die Zensur sei notwendig. Er führte einen Fall an, wo eine scheinbar harmlose Nachricht von den Deutschen militärisch benutzt worden sei. Die amtlichen deutschen Funkennachrichten würden zensuriert, da sie regelmäßig vollständig unbegründete Nachrichten über England, über die Haltung des Landes zum Kriege usw. enthielten, um sie, wenn sie in der englischen Presse abgedruckt würden, als Meinung englischer Zeitungen in den neutralen Ländern zu verbreiten. Staatssekretär Simon forderte das Haus auf, den militärischen Führern zu vertrauen. Wenn die Nation das nicht täte, sei sie unfähig, den Krieg zu führen. Ein neuer Bericht über die Dardanellen werde bald folgen.

Ein Versprechen der englischen Baumwollarbeiter?

wtb. **London**, 2. Juli. Lloyd George teilte im Unterhause mit, daß er eine Resolution der Baumwollarbeiter erhalten habe, die tatsächlich einer Garantie gleichkomme, daß während des Krieges kein Streik und keine Arbeitsstörung vorkommen sollte.

Wieder eine russische Ente

wtb. **Kopenhagen**, 2. Juli. „Berlingske Tidende" erfährt aus Petersburg über Paris, daß ein russisches Unterseeboot einen feindlichen Kreuzer in der Ostsee in den Grund gebohrt habe, der damit beschäftigt war, Minen an der russischen Küste auszulegen. Hierzu erfährt das W. T. B. von unterrichteter Stelle, daß diese Nachricht auf freier Erfindung beruht.

Montenegro braucht Lebensmittel und Waffen

wtb. **London**, 2. Juli. Die „Morning Post" schreibt: Der frühere Premierminister von Montenegro, Radowich, ist in London eingetroffen, um Lebensmittel, Waffen, Munition und andere Vorräte für Montenegro zu erhalten. Radowich gab der britischen Regierung bestimmte Zusicherungen, daß die montenegrinischen Truppen Teile des albanischen Gebietes nur aus strategischen Gründen besetzt hätten, namentlich um den Bezug von Vorräten zu sichern. Montenegro plane nicht, Skutari zu behalten (?). Es werde betreffs der albanischen Gebiete auf die Entscheidung achten, es war jedoch durch die Angriffe der Albanesen genötigt, beide Ufer des Bojanaflusses zu besetzen.

Der albanische Wirrwarr

ta. **Lugano**, 2. Juli. Nach den Serben und den Montenegrinern beginnen nun auch die Griechen in Albanien den Italienern unbequem zu werden. Die „Tribuna" meldet den **Vormarsch griechischer Banden nach Berat**, das zur Einflußzone von Valona gehört.

wtb. **Zürich**, 2. Juli. Die „Neue Züricher Zeitung" vernimmt, daß eine **gemeinsame Note des Vierverbandes an Serbien und Montenegro** wegen ihrer Aktion in Albanien bevorstehe.

Portugal will sich informieren

wtb. **Lissabon**, 2. Juli. (Agence Havas.) Der portugiesische Gesandte in London wurde nach Lissabon berufen, um mit dem Minister des Aeußern über die internationale Politik, insbesondere über die Haltung Portugals im gegenwärtigen Kriege, zu beraten.

Kabinettskrisis in Persien

wtb. **Petersburg**, 2. Juli. „Rußkoje Slowo" meldet aus Teheran: Der Minister des Innern Prinz Ferman Ferma, dem die Schuld an den Unruhen in Kermanschah zugeschrieben wird, hat den Abschied erhalten. Möglicherweise werde das ganze Kabinett zurücktreten.

Karl Spitteler sucht sich zu rechtfertigen

wtb. **Bern**, 2. Juli. Die Schweizerische Depeschen-Agentur verbreitet eine Zuschrift Karl Spitteler an die „Neue Züricher Zeitung", in der Spitteler sich scharf gegen die Wiedergabe eines angeblichen Interviews im „Petit Parisien" verwahrt. Aus einer harmlosen Plauderei sei eine anmaßliche Streitschrift geworden, was unliebsames Aufsehen erregen müßte. Spitteler erklärt, hier seinen Grundsatz, stillzuschweigen, durchbrechen zu müssen, weil ihm ein gar zu unliebsames Gesicht aufgesetzt werde. Die ihm zugeschriebenen Aeußerungen habe er nie getan, wie er sich auch dreimal geweigert habe, Proteste gegen die deutsche Kriegführung zu unterschreiben, weil er nicht in der Lage sei, die Richtigkeit solcher Beschuldigungen zu beurteilen.

Fürs Vaterland gefallen

Wie aus den Familiennachrichten der vorliegenden Ausgabe unseres Blattes ersichtlich ist, widmet die Firma S. Scheibe & Söhne ihrem den Heldentod fürs Vaterland gestorbenen Angestellten Richard Henisch einen Nachruf. Für ihr Vaterland starben weiter der Soldat Kurt Klingner aus Leipzig, der Soldat Ernst Emil Vogel aus Wechselburg.

Ehre ihrem Andenken!

Letzte Depeschen

und Fernsprechmeldungen.

Antrag der sächsischen Sozialdemokraten auf Wiederherstellung des Vereins- und Versammlungsrechts

(z.) **Dresden**, 2. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die sozialdemokratische Fraktion hat in der Zweiten Kammer folgenden Antrag eingebracht:

„Die Kammer wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung für alsbaldige Wiederherstellung des gesetzmäßigen Zustandes auf dem Gebiete des Vereins- und Versammlungsrechts und der Pressefreiheit mit allem Nachdruck einzutreten.

Diesen Antrag kündigten die Sozialdemokraten bereits an, als die Beantwortung ihrer diesbezüglichen Interpellation von der Regierung abgelehnt wurde.

Das Schonzeitgesetz in der Landtagsdeputation

(z.) **Dresden**, 2. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die außerordentliche Deputation 3 der Zweiten Kammer verhandelte heute im Beisein von Regierungsvertretern weiter über das Schonzeitgesetz. Ministerialdirektor Dr. Rumpelt erklärte folgendes: Die sämtlichen Bestimmungen sollen nur für das laufende Kalenderjahr gelten. Die Regierung ist bereit, für die Gegenden, wo dies nötig erscheint, eine verstärkte Abschießung von Rehwild anzuordnen. Sie ist ferner bereit, mit den Nachbarstaaten wegen Abschießung von wilden Kaninchen zu verhandeln. Die entsprechenden Bestimmungen des preußischen Jagdrechtes bei uns einzuführen, empfiehlt sich nicht. Bei der Beratung wurde darauf hingewiesen, daß auch gegen die schädlichen Tiere keine Mittel angewendet werden dürfen, die etwa zur Tierquälerei werden könnten. Es sind gestattet das Ausräuchern, das Nachgraben und Erschlagen, das Fangen in Gruben, das Frettieren und — mit besonderer Genehmigung — das Schießen, während die Anwendung von Schlingen und Gift durch das Jagdgesetz verboten ist. Schwere Klagen werden aus einzelnen Kreisen des Landes von Grundstücksbesitzern über die Kaninchenplage erhoben, und es wurde das Verfahren bei Beschwerden über solche Schäden besprochen. Dabei wurde der Wunsch ausgesprochen, es möchten als Sachverständige in solchen Fällen möglichst Landwirte bestellt werden. Eine der wichtigsten Sorgen müsse diejenige um die Saat für das nächste Erntejahr sein. Sollte der Krieg noch länger dauern, dann wird die Regierung im nächsten ordentlichen Landtage ein der Notverordnung entsprechendes Gesetz zum Schutze gegen Wildschäden einbringen. Aus den Erklärungen der Regierung ergibt sich, daß die Befugnis der Amtshauptmannschaften, die Grundstücksbesitzer auch gegen den Willen der Jagdpächter zum Abschießen von Schädlingen zu ermächtigen, durch die Notverordnung nicht beeinträchtigt wird. Die Deputation beschloß darauf einstimmig, der Notverordnung zuzustimmen, durch die die Landwirtschaft gegen übergroßen Wildschaden geschützt werden soll. Ein entsprechender Antrag liegt bereits gedruckt vor.

*

Die außerordentliche Deputation 2 der Zweiten Kammer zeigt der Kammer an, daß sie die Petitionen 1. des Artur Steege in Zwickau wegen einer Rechtsstreitigkeit, 2. des Gustav Schluder in Dresden unklaren Inhalts auf Grund der Landtagsordnung bzw. wegen Unklarheit für unzulässig erklärt habe.

Der Schweizer Bundesrat legt den Brunnenvergiftern das Handwerk

wtb. **Bern**, 2. Juli. Der schweizerische Bundesrat genehmigte heute die Verordnung betreffend die **strafrechtliche Verfolgung gegen Beschimpfungen fremder Völker, Staatsoberhäupter oder Regierungen.** Danach wird, wer öffentlich in Wort oder Schrift, Bild oder Darstellung ein fremdes Volk, dessen Staatsoberhaupt oder dessen Regierung in der öffentlichen Meinung herabwürdigt oder dem Haß oder der Mißachtung preisgibt, sowie wer eine nicht öffentliche Aeußerung dieses Inhalts in beleidigender Absicht öffentlich macht, mit **Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 6000 Franken** bestraft. Beide Strafen können verbunden werden. Ferner, wer Drucksachen, Bilder oder andere Darstellungen, die solche Beschimpfungen gegenüber einem fremden Volke, dessen Staatsoberhaupte oder dessen Regierung enthalten, ausstellt, in Verkehr bringt oder feilhält, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Geldbuße bis zu 1000 Franken bestraft, wobei auch hier beide Strafen verbunden werden können. Die Strafverfolgung, die nach geltendem Recht nur auf Antrag des Beleidigten stattfinden konnte, kann nunmehr auf Grund des jeweiligen Beschlusses des Bundesrats auch dann stattfinden, wenn der Beleidigte keinen Antrag gestellt hat. Die Beurteilung erfolgt durch das Bundesstrafgericht. Der Bundesrat ist befugt, Drucksachen, Bilder oder andere Darstellungen beschimpfender Art und die zur Darstellung speziell bestimmten Werkzeuge einziehen zu lassen, auch dann, wenn eine Strafverfolgung nicht eintritt. **Die Verordnung tritt am 15. Juli in Kraft.**

Englische Stimmungen

(z.) **Köln**, 2. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Zürich: Der regelmäßige Londoner Mitarbeiter der „Züricher Post" schildert in seinem letzten Brief die Wandlung der Stimmung, die sich in England vollzogen hat. Sie falle besonders in die letzten Wochen und habe an die Stelle der Gleichgültigkeit bitteren Ernst treten lassen. Der Brite komme zu der Erkenntnis, daß die Zeiten vorbei seien, wo er Söldner für die Ehre Englands kämpfen lassen könne. Der Bericht setzt weiter auseinander, daß der feste Wille zum Siege durch alle Gesellschaftsschichten gehe. Der schwache Punkt liege aber in dem Widerstande der Arbeiter.

Zur Versenkung der „Armenian"

(z.) **'s Gravenhage**, 2. Juli. (Eigener Drahtbericht.) **Der „Rotterdamsche Courant" meldet: Es scheint sich zu bestätigen, daß der torpedierte Dampfer „Armenian" Munition von Amerika nach England führte. Eine Meldung des Exchangetelegraphenbüros besagt, daß der amerikanische Gesandte in London nach Washington kabelte, daß die „Armenian" einen besonderen Auftrag der Admiralität ausführte.**

(z.) **'s Gravenhage**, 2. Juli. (Eigener Drahtbericht.) **Wie Londoner Privatmeldungen besagen, verlautet in Schiffahrtskreisen, daß die „Armenian" für 4½ Millionen Mark Ladung an Bord hatte, die für 3 Millionen Mark versichert war.**

wtb. **Berlin**, 2. Juli. Wie schon kurz mitgeteilt, ist am Montag der englische Passagierdampfer „Armenian" von einem deutschen Unterseeboot an der Küste von Cornwall versenkt worden. Weitere Meldungen besagen, daß sich unter der Besatzung von 50 Mann auch 11, vielleicht sogar **16 Amerikaner** befunden hätten, von denen mehrere umgekommen sein sollen. „Reuter" weiß infolgedessen zu melden, daß in amtlichen Kreisen Washingtons Erregung herrsche. Sollte diese Nachricht zutreffen, so sei demgegenüber festgestellt, daß, soviel bis jetzt zu übersehen ist, keinerlei Grund zu solcher Erregung vorliegt.

„Nieuwe Rotterdamsche Courant" stellt nämlich in einer Londoner Meldung den Hergang der Versenkung auf Grund eines Berichtes des Schiffskapitäns wie folgt dar: „Der Dampfer ist von dem U-Boot durch zwei vor den Bug gefeuerte Kanonenschüsse zum Stoppen aufgefordert worden. Dieser Aufforderung ist er nicht nachgekommen. Das U-Boot hat dann auf den Dampfer gefeuert und hat ihn auch getroffen. Trotzdem hat dieser noch nicht gestoppt. „Es war eine wilde Jagd, aber wir wollten uns nicht ohne Wehr ergeben." Im ganzen hat er eine Stunde lang der Beschießung getrotzt und hat erst angehalten, nachdem 12—13 Mann der Besatzung tot auf dem Deck gelegen haben."

Ist dieser Bericht des Kapitäns richtig, so genügt es demgegenüber, den Generalbericht des Redaktionsausschusses der Londoner Seekriegsrechtskonferenz anzuführen: „Ein kriegführender Kreuzer trifft ein Kauffahrteischiff an und fordert es zwecks Vornahme der Durchsuchung zum Halten auf. Das aufgeforderte Schiff hält nicht an und versucht, sich der Durchsuchung durch die Flucht zu entziehen. Der Kreuzer kann Gewalt anwenden, um es zum Halten zu bringen, und das Kauffahrteischiff hat, wenn es beschädigt oder in den Grund gebohrt wird, keinen Anlaß zur Beschwerde, da es einer ihm nach Völkerrecht obliegenden Verpflichtung zuwider gehandelt hat."

Das U-Boot hat hiernach in Uebereinstimmung mit den geltenden Regeln des Völkerrechts gehandelt. Sollten tatsächlich amerikanische Bürger ums Leben gekommen sein, so trifft die Schuld hieran allein den englischen Kapitän, und die englische Regierung, die ein derartiges, dem Völkerrecht widersprechendes Verhalten nicht nur gutheißt, sondern die Besatzungen solcher Schiffe obendrein belohnt, wie der Fall „Laertes" gezeigt hat.

*

(z.) **'s Gravenhage**, 2. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die englische Bark „Redseal" und der englische Dampfer „Welbury" wurden bei Bearhaven torpediert und versenkt.

Neuseelands Unkosten für England

wtb. **London**, 2. Juli. Die „Times" melden aus Wellington (Neuseeland): Der Gesetzentwurf betreffend eine **Kriegsanleihe von 10 Millionen Pfund** wurde vom Parlament ohne Einwendungen angenommen. Der Finanzminister erklärte, daß die Kriegsausgaben Neuseelands bis zum 31. März 2 300 000 Pfund betragen hätten, später mehr als 300 000 Pfund monatlich ausmachten und noch stets zunähmen.

Russisch-rumänischer Zwischenfall

wtb. **Bukarest**, 2. Juli. Die „Indépendance Roumaine" meldet: **Die russischen Behörden verhafteten ohne ernstlichen Grund den angesehenen Galatzer Kaufmann Dumitrescu. Das rumänische Auswärtige Amt unternahm sowohl in Odessa als auch in Petersburg Schritte zur Befreiung Dumitrescus, wie auch anderer Rumänen, die in letzter Zeit in Rußland verhaftet worden sind.**

Explosion in einer französischen Leuchtgranatenfabrik

(z.) **Frankfurt a. M.**, 2. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die „Frankf. Ztg." meldet aus Paris: „Havas" meldet aus Marseille: Eine Fabrik für Leuchtgranaten, die 100 Arbeiter beschäftigt, ist durch eine Explosion zerstört worden. Viele Arbeiter wurden getötet.

ta. **Genf**, 2. Juli. Neunzig Arbeitskräfte, der Mehrzahl nach weibliche, wurden Todesopfer der Explosion der Marseiller Raketenfabrik. Die Leichenteile wurden Hunderte von Metern weit im Umkreise umhergeschleudert. Die Ursache des Unglücks ist Unvorsichtigkeit.

Die Kämpfe um Mexiko

wtb. **London**, 2. Juli. Der Korrespondent der „Associated Preß" in Mexiko meldet vom Dampfer „City of Mexico" unterm 27. Juni, daß alle Anstrengungen, die Hauptstadt zu nehmen, bisher mißglückt seien. Die Carranzisten seien zwar in die Stadt eingedrungen, aber zurückgeschlagen worden.

Huerta abermals verhaftet

(z.) **Frankfurt a. M.**, 2. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die „Frankf. Ztg." meldet laut Radiotelegramm aus New York: **Huerta wurde auf dem Wege nach Mexiko von amerikanischem Militär verhaftet.**

Gescheiterte Offensive

der Verbündeten bei Ari Burnu und Seddil Bahr

Erfolgreiche türkische Gegenangriffe.

wtb. **Konstantinopel**, 2. Juli. Bericht des Hauptquartiers: An der Kaukasus-Front nehmen die Kämpfe in der Gebirgsgegend an der Grenze einen für uns günstigen Verlauf. Der Feind hatte in den letzten Kämpfen, die sich am rechten Flügel entwickelten, mehr als 600 Tote, darunter 7 Offiziere, auf dem Schlachtfelde gelassen. Wir machten dort außerdem 2 Offiziere (darunter einen Bataillonschef) und eine Anzahl russischer Soldaten zu Gefangenen.

An der Dardanellenfront fand am 29. Juni an der Nordgruppe von Ari Burnu bloß eine gegenseitige Beschießung statt. An der Südgruppe bei Seddil Bahr dauerte der Kampf den ganzen Tag. Der Feind wollte unseren rechten Flügel umzingeln und unternahm unter dem Schutze unausgesetzten Artilleriefeuers einen Angriff. Wir brachten die feindliche Absicht durch unsere Gegenangriffe zum Scheitern. In der Nacht zum 1. Juli schlugen wir an der Südgruppe von Ari Burnu feindliche Angriffsversuche gegen unsere Verschanzungen blutig ab. Unser rechter Flügel ging zum Gegenangriff über und entriß dem Feinde zwei hintereinanderliegende Reihen Schützengräben. In derselben Nacht unternahmen an der Nordgruppe von Seddil Bahr unsere Truppen einen Gegenangriff gegen den linken Flügel des Feindes. Die Schlacht dauerte die ganze Nacht an. Unsere Truppen drangen in mehrere feindliche Grabenstücke und setzten den Angriff in hartnäckigen Nahkämpfen fort. Die Schlacht endete erst bei Sonnenaufgang. Am 30. Juni dauerte der Kampf an unserem rechten und linken Flügel der Südgruppe von Seddil-Bahr von 7 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags. Diese Schlacht, die an jedem der beiden Flügel mit Angriffen unserer Truppen begonnen hatte, verlief sehr günstig für uns. Unsere anatolischen Küstenbatterien nahmen erfolgreich an den Kämpfen der Südgruppe teil und beschossen mit sichtlicher Wirkung die Lager und Artilleriestellungen des Feindes. Eines unserer Flugzeuge überflog Seddil Bahr und warf dort Bomben ab.

An den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Wiederholt, weil nur in einem Teile der Abend-Ausgabe enthalten.

Tagesbericht der Obersten Heeresleitung

Großes Hauptquartier, 2. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein nächtlicher Angriff auf unsere Stellungen westlich von Souchez wurde abgewiesen.

Im Westteil der Argonnen hatten Teile der Armee S. K. H. des Kronprinzen einen schönen Erfolg. Die feindlichen Gräben und Stützpunkte nordwestlich von Four de Paris wurden in einer Breite von 3 Kilometer und einer Tiefe von 200 bis 300 Meter von württembergischen und reichsländischen Truppen erstürmt.

Die Beute beträgt: 25 Offiziere, 1710 Mann gefangen, 18 Maschinengewehre, 40 Minenwerfer, eine Revolverkanone erbeutet. Die Verluste der Franzosen sind beträchtlich.

In den Vogesen nahmen wir auf dem Hilsenfirst zwei Werke. Rückeroberungsversuche des Gegners wurden abgewiesen. An Gefangenen fielen 3 Offiziere, 149 Mann in unsere Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Kalwarja wurde dem Feinde nach heftigem Kampfe eine Höhenstellung entrissen. Dabei machten wir 600 Russen zu Gefangenen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nach Erstürmung [illegible] **südöstlich von Kurostowice, nördlich von Halicz, sind die Russen auf der ganzen Front in Richtung Marjampol bis nördlich von Firtejow zum Rückzug gezwungen worden. General v. Linsingen folgt dem geschlagenen Gegner.**

Die Beute erhöhte sich bis gestern abend auf 7765 Gefangene (darunter 11 Offiziere) und 18 Maschinengewehre. Die Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen haben den Gegner westlich von Zamosz unter andauernden Kämpfen über den Labuka- und Por-Abschnitt zurückgedrängt, und diesen bereits mit Teilen überschritten.

Weiter westlich ist die feindliche Stellung in Linie Turobin — Krasnik — Jozefow (an der Weichsel) erreicht. Vorstellungen bei Stroza und Krasnik und diese Orte selbst wurden noch gestern abend genommen. Westlich der Weichsel hatten die Russen unter dem Druck des Angriffs die Brückenkopfstellung bei Tarlow räumen müssen. Das südliche Kamienna-Ufer ist vom Feinde gesäubert.

Die Truppen des Generalobersten v. Woyrsch haben in erfolgreichen Kämpfen die Russen aus ihren Stellungen südöstlich von Sienno und bei Ilza geworfen und dabei etwa 700 Gefangene vom Grenadier-Korps gemacht.

(W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

Unsere gestrige Abendausgabe umfaßt 4 Seiten, die vorliegende Ausgabe 12 Seiten, zusammen

16 Seiten.

Hauptschriftleiter: **Hans Schack.**
Verantwortliche Schriftleiter: für Politik Dr. Arno Günther; für die Handelszeitung Walther Lewindler; für Leipziger und sächsische Angelegenheiten Arnold Junke; für Kunst und Wissenschaft Dr. Friedrich Sebrecht; für Musik Eugen Segnitz; Gerichtl. J. Haarfeld; für die Reise-, Bäder- und Verkehrszeitung Ludwig Meyer. — Für den Anzeigenteil Heinr. Gallen.
Verlag: Leipziger Tageblatt, Dr. Reinhold & Co.
Druck: Fischer & Küstner.
Sämtlich in Leipzig.

Zuschriften sind nicht persönlich zu adressieren, sondern an den Verlag, die Redaktion oder die Geschäftsstelle des Leipziger Tageblattes, Dr. Reinhold & Co., zu richten. Unverlangten Manuskripten ist stets das Rückporto beizufügen. Für Aufbewahrung und Rückgabe wird keine Gewähr übernommen.

SLUB
Wir führen Wissen.